



→ [Auf dem Radar](#)

→ [Deutschland: Im Sommerblues](#)

→ [Aktien: Vor Richtungsentscheid](#)

→ [EZB: Zinserhöhungserwartungen ziehen wieder an](#)

→ [Banken: Zweites Quartal 2022 von Zinsanstieg getragen](#)

→ [Finanzmarktkalender](#)

→ [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)

→ [Kapitalmarktprognosen](#)

→ [Neues von Research & Advisory](#)



### Auf dem Radar

cw/ Von der zuversichtlichen Stimmung unter den Aktienanlegern ist auf Wochensicht nicht viel übrig geblieben – zumindest auf deutscher Seite. Zunächst sah es so aus, als ob sich der deutsche Leitindex DAX wieder an die Marke von 14.000 Punkten herankämpfen würde. Der Erholungsrally scheint die Luft auszugehen (S. 3). Immer noch sind es die Inflations- und Rezessionssorgen, die europäische Aktien und Renten stärker belasten als die amerikanischen Pendanten. Abzulesen ist dies auch an der Verzinsung 10-jähriger Staatsanleihen. Während sich die Renditen 10-jähriger US-Treasuries weit von ihrem Jahreshoch von knapp 3,5 % entfernt haben, musste die 10-jährige Bundesanleihe zuletzt spürbare Kursverluste hinnehmen und notiert wieder deutlich über 1 %.

Der Zinsauftrieb wurde von EZB-Direktorin Schnabel befördert, die befürchtet, dass auch im Falle einer Rezession die Teuerung nicht von alleine abklingen werde. Für die nächste EZB-Sitzung (S. 4) stehen damit weitere 50 Basispunkte Zinsanhebung im Raum, auch wenn sich bis dahin das fundamentale Umfeld verschlechtern sollte.

Anders als in den USA ist hierzulande und im Euroraum noch nicht erkennbar, dass der Preisauftrieb nachlässt. Die deutschen Erzeugerpreise verzeichneten im Juli mit 37,2 % einen weiteren Rekordanstieg. Dies ist zwar überwiegend auf die Energiepreise zurückzuführen, doch auch hier ist ein Ende noch nicht in Sicht. In Europa intensiviert sich die verzweifelte Suche nach bezahlbarer Energie: So hat sich in Frankreich binnen Jahresfrist der Strompreis verachtfacht, in Deutschland wird eine Gasumlage erhoben und spätestens Ende des Jahres könnte auch der Ölpreis wieder anziehen aufgrund des dann eintretenden EU-Boykotts russischen Öls.

In den USA ist die Lage etwas entspannter. Die Fed hat schon kräftige Anhebungen vorgenommen. Die Anleger stellen sich auf einen weiteren Zinsschritt von 75 Basispunkten ein, auch wenn bereits über erste Senkungen im

### Kapitalmärkte im Wochenrückblick

Zinsen/Renten in %: aktueller Stand\*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	0,39		7
10j. Bundesanleih.	1,10		13
10j. US-Treasuries	2,88	-1	

Aktien in Landeswährung: aktueller Stand\*, % gg. Vw

DAX	13.697		0,0
Euro Stoxx 50	3.777		0,5
Dow Jones	33.999		2,0
Nikkei 225	28.942		4,0

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand\*, % gg. Vw

Gold \$/oz	1.757	-1,8	
Brentöl \$/bbl	97	-3,0	

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand\*, % gg. Vw

US-Dollar	1,01		2,4
Jap. Yen	137		0,2
Brit. Pfund	0,85	0,0	
Schw. Franken	0,97		0,5

\*18.08.2022

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

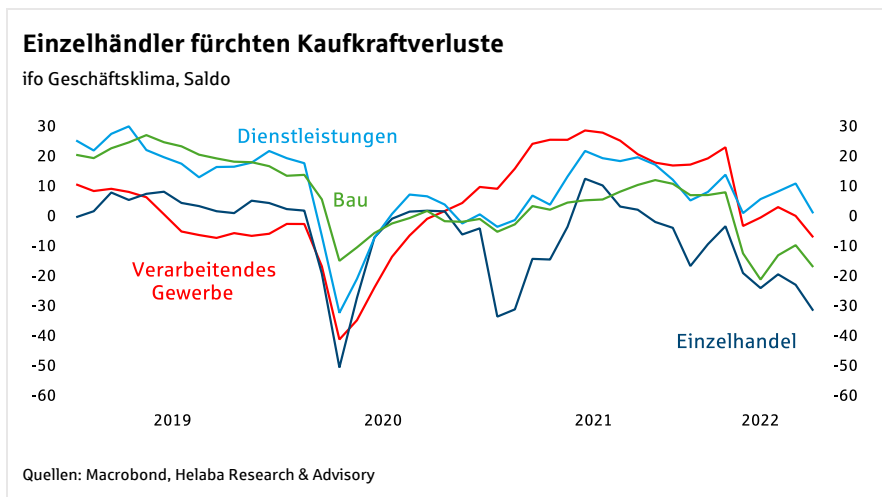
Verlauf von 2023 spekuliert wird. Für Gold, das in der ablaufenden Handelswoche ein Minus von knapp 2 % verzeichnete, brechen erst dann wieder bessere Zeiten an, wenn der Erhöhungszyklus sein Ende gefunden hat. Der US-Dollar konnte profitieren, da der Fed eine erfolgreiche Inflationsbekämpfung eher zugetraut wird. Mit einem Plus von 2,4 % gegenüber dem Euro gehört der Greenback klar zu den Gewinnern dieser Woche. In der Berichtswoche könnte sich diese Tendenz noch einmal verstärken. So ist damit zu rechnen, dass der für die Fed wichtige PCE-Preisindex im Juli etwas nachgelassen hat. Demgegenüber dürften die deutschen Stimmungsindikatoren – ifo und Einkaufsmanagerindex (S. 2) – erneut nachgeben, was die Rezessionsorgen weiter befördern könnte.



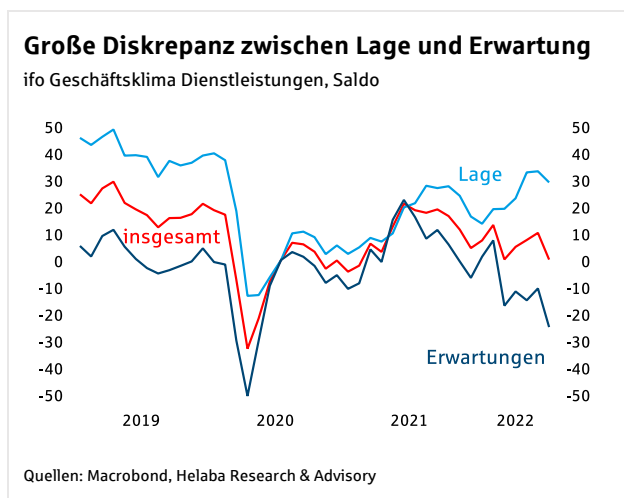
## Deutschland: Im Sommerblues

**smü/ Wie Mehltau verbreitet sich der Pessimismus. Damit könnte die Wirtschaftsentwicklung schlechter ausfallen als nötig. Eine Gasmangellage ist alles andere als gewiss.**

Die Befragung der Finanzanalysten durch das ZEW ergab im August eine noch negativere Einschätzung sowohl bezüglich der aktuellen Lage als auch der Wirtschaftserwartung. Der Mittelwert aus beiden ist mittlerweile nahe an die extrem niedrigen Werte der Finanzkrise um die Jahreswende 2008/2009 herangerückt. Die jetzt bekannt gewordene Höhe der Gasumlage und die zusätzlich zu erwartenden Preissteigerungen dürften das GfK Konsumklima für September nochmals belasten. Immerhin hat sich der Aktienmarkt in den letzten Wochen vom Pessimismus nicht anstecken lassen, während am Ölmarkt eine höhere Rezessionsgefahr der Weltwirtschaft gespielt wird. Zusammengefasst sind die Vorzeichen für das ifo Geschäftsklima negativ, zumal die Unternehmen im Vergleich zu den Finanzanalysten bislang weniger pessimistisch waren.



Die hohen Auftragsbestände in der Industrie haben die Lageeinschätzung dort bislang stabil gehalten. Die Industrierwartungen hingegen sind eingetrübt. Eine wesentliche Rolle hierfür spielen weniger die niedrigere Nachfrage nach Industrieprodukten, sondern die Angst vor einer Gasmangellage und die extrem hohen Energiepreise. Noch ausgeprägter ist aktuell die Diskrepanz bei Dienstleistungen. Hier hat sich die Lage in den vergangenen Monaten tendenziell sogar verbessert. Die hohe Dynamik nach der Aufhebung der Corona-Auflagen in vielen konsumnahen Bereichen dürfte dabei eine Rolle gespielt haben. Die Erwartungen hingegen gehen in die andere Richtung.



Die Inflationsrate dürfte 2022 mit rund 7 ½ % höher ausfallen als der Zuwachs der verfügbaren Einkommen. Im Jahresdurchschnitt kann dies noch mit der sinkenden Sparquote überkompensiert werden. Sie ist im ersten Quartal auf 11,5 % gefallen, und lag damit 7 ½ Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr. Damit ist das Vor-Corona-Niveau erreicht. Die Unternehmen befürchten, dass die Konsumenten diesen Weg nicht weiter

beschreiten und in der Summe ihre Konsumausgaben einschränken. Die detaillierten Zahlen zum deutschen Bruttoinlandsprodukt werden zeigen, wie sich die Konsumausgaben und die Sparquote im zweiten Quartal, das bereits deutlich von den Kriegsfolgen gekennzeichnet war, entwickelt haben.

Die hohen Energiepreise bremsen die Wirtschaftsentwicklung. Der Kaufkraftentzug dürfte auch mit Hilfe staatlicher Entlastungsprogramme jedoch zu bewältigen sein. Allerdings könnte der um sich greifende Pessimismus die negative Entwicklung verstärken. Erst wenn sich zeigt, dass eine Gasmangellage abgewendet werden kann und sich die Inflation zurückbildet, ist mit einer nachhaltigen Besserung zu rechnen.



## Aktien: Vor Richtungsentscheid

**mr/ Aktien sind an wichtigen technischen Hürden angelangt. Reicht die Kraft für einen Bruch des Abwärtstrends oder braucht es eine Verschnaufpause?**

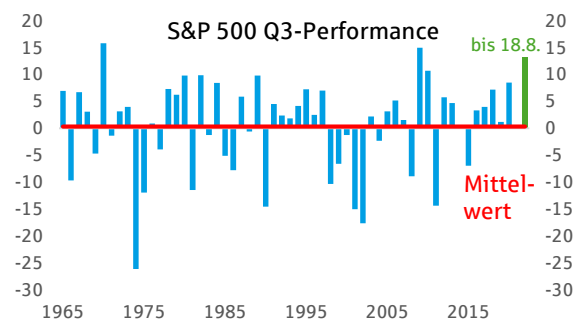
Aktien befinden sich zwar weiter auf Erholungskurs. Zuletzt waren jedoch erste Ermüdungserscheinungen zu beobachten. Schließlich ist die Rally der letzten Monate durchaus beeindruckend, zumal das dritte Quartal im langfristigen Mittel die performanceschwächste Phase des Jahres darstellt. Seit 1965 legte der S&P 500 im Durchschnitt magere 0,3 % zu. Diesmal sind es zur Quartals-Halbzeit bereits 13 %. Wenn es so bliebe, wäre dies der höchste Wert seit 2009.

Allerdings steht nun ein wichtiger Richtungsentscheid für die kurzfristigen Perspektiven an: Nachdem der S&P 500 inzwischen mehr als die Hälfte der zwischenzeitlichen Kursverluste aufgeholt hat, ist er an der 200-Tage-Linie angelangt. Könnte er diese wichtige technische Hürde überwinden, wäre dies ein starkes Signal für eine Trendwende. Eine ähnliche Konstellation zeigt sich übrigens beim DAX, mit dem Unterschied, dass dieser erst die 100-Tage-Linie erreicht hat, wo auch der Abwärtstrend verläuft.

Indessen signalisieren technische Indikatoren bereits eine gewisse Überhitzung. Außerdem fehlt derzeit der Rückenwind von der Zinsseite. In den vergangenen Wochen profitierten Aktien enorm von einer Beruhigung der Zinserhöhungserwartungen und einem Renditerutsch bei den 10-jährigen Staatsanleihen dies- und jenseits des Atlantiks. Inzwischen scheinen sowohl 10-jährige Bunds als auch US-Treasuries ihren Boden gefunden zu haben und steigen wieder. Damit rücken die in der Berichtswoche anstehenden konjunkturellen Frühindikatoren wie das ifo Geschäftsklima in den Fokus.

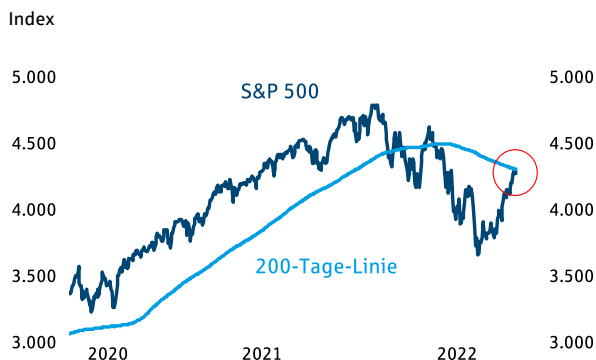
### Q3 bislang ungewöhnlich stark

Quartalsentwicklung, %



Quellen: Refinitiv, Helaba Research & Advisory

### S&P 500 vor Richtungsentscheid



Quellen: Refinitiv, Helaba Research & Advisory

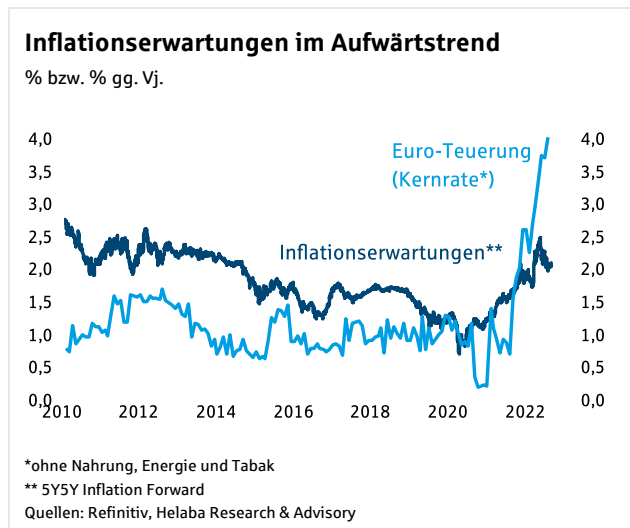
ten allerdings mittelfristig orientierten Anlegern aufgrund der moderaten Bewertung deutscher und europäischer Titel die Gelegenheit zum Einstieg.



## EZB: Zinserhöhungserwartungen ziehen wieder an

uk/ Angesichts der anhaltend kritischen Lage an der Inflationsfront dürfte die EZB Konjunktursorgen hintenanstellen.

Seit der letzten Sitzung haben sich die Mitglieder des EZB-Rats mit Aussagen weitgehend zurückgehalten. Kürzlich hat sich jedoch Isabel Schnabel mit einem Interview zurückgemeldet und dabei bekräftigt, dass die EZB trotz absehbarer Konjunkturabkühlung an dem eingeschlagenen restriktiven Kurs festhält. Selbst eine Anhebung um 50 Basispunkte bei der nächsten Sitzung des EZB-Rats am 8. September scheint eine Option zu sein. Allerdings dürften hier die Tauben im Rat ein gewichtiges Wort mitsprechen.



Die EZB-Direktorin will eine technische Rezession im Euroraum zwar nicht ausschließen. Sie verweist aber auf den robusten Arbeitsmarkt, auf die unterstützende Fiskalpolitik sowie auf das gute zweite Quartal im Euroraum mit einem Vorquartalszuwachs beim BIP von 0,6 %.

Aus Sicht von Schnabel ist der Inflationsanstieg eine breit angelegte Entwicklung, bei der nicht nur die Energie- und Lebensmittelpreise eine Rolle spielen. Sie erwartet, dass der Inflationsdruck vorerst anhält und sieht keine klare Indikation, wann die Teuerung den Scheitelpunkt erreicht. Zudem weist sie auf ein erhöhtes Risiko hin, dass sich die längerfristigen Inflationserwartungen aus ihrer Verankerung lösen könnten.

Die Inflationserwartungen der Anleger, die an den Terminmärkten gehandelt werden, haben sich seit Mai zwar zurückgebildet, allerdings ist der seit März 2020 bestehende Aufwärtstrend intakt. Je hartnäckiger sich insbesondere die Kernraten im Euroraum, also die Preise ohne die volatilen Energie- und Nahrungsmittelkomponenten, auf hohem Niveau halten, desto kritischer wird die Lage. Menschen bilden ihre Erwartungen hauptsächlich aus den Erfahrungen der letzten Jahre. Noch dürfte die Niedriginflationsphase in guter Erinnerung sein. Ein realistischer Zeitraum für die Bildung adaptiver Erwartungen umfasst erfahrungsgemäß etwa drei bis fünf Jahre. Die Uhr tickt also, auch für die EZB.

Es spricht daher viel dafür, dass die EZB die Leitzinsen zügig anhebt. Würde sie dies nicht tun und quasi in alte Reaktionsmuster zurückfallen, hätte dies vermutlich einen nicht unerheblichen weiteren Glaubwürdigkeitsverlust zur Folge. Die längerfristigen Inflationserwartungen wären ebenso negativ betroffen wie der zuletzt sehr schwache Euro.

Die EZB dürfte daher bemüht sein, Vertrauen zurückzugewinnen und immer mehr Anleger scheinen dies einzupreisen. Nachdem die Zinserhöhungserwartungen aufgrund der Konjunktursorgen seit Mitte Juni deutlich gesunken waren, haben die Zinssätze an den Terminmärkten zuletzt wieder merklich zugelegt. Dies schlägt sich auch an dem Kapitalmarkt nieder. Die Rendite 10-jähriger Bunds ist inzwischen über 1,1 % geklettert, nachdem sie zwischenzeitlich bis 0,7 % gesunken war. Entsprechende Impulse gingen zuletzt auch vom US-Rentenmarkt aus, wo sich die Rendite 10-jähriger US-Treasuries langsam wieder der 3 %-Marke nähert.





## Banken: Zweites Quartal 2022 von Zinsanstieg getragen

sk/ Der Ausblick für die Gewinne europäischer Banken ist belastet von Inflations- und Rezessionsorgen. Zuletzt überraschte immerhin der starke Anstieg beim Zinsüberschuss positiv.

In der nun weitgehend abgeschlossenen Berichtssaison für das zweite Quartal 2022 zeigten sich die Gewinne europäischer Banken erfreulich stabil. Die Ergebnisse der meisten Häuser lagen sogar über den von Bloomberg erhobenen Konsens-Erwartungen.

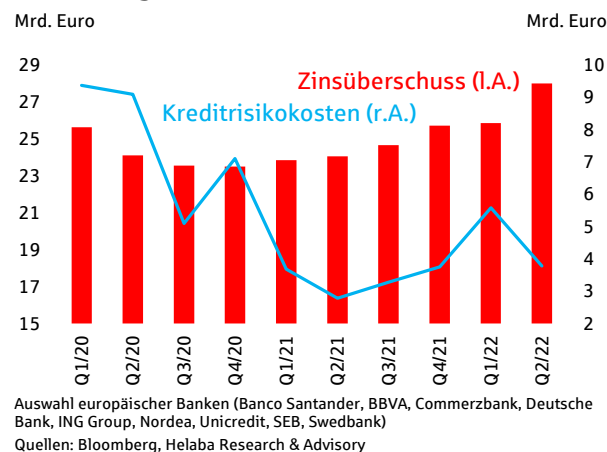
Mut macht vor allem, dass die Outperformance durch qualitativ hochwertige Ertragskomponenten und robust niedrige Problemkreditquoten getragen war. Steigende Zinsmargen im geänderten Zinsumfeld und die weiterhin lebhaftere Kreditnachfrage beflügelten die Zinsgewinne. Dies kompensierte von fallenden Anleihe-Bewertungen belastete Handelsgewinne.<sup>1</sup>

Viele Banken rechnen jedoch mit einer Eintrübung des wirtschaftlichen Umfeldes und zeigen sich daher besorgt über die Gewinnaussichten. Während die Häuser in der COVID-Krise zusätzlich gebildete Vorsorgerückstellungen für Kreditrisiken teils auflösen konnten, widmeten einige von ihnen entsprechende Positionen in Rückstellungen aufgrund gestiegener

Rezessionsrisiken um. Immerhin verfügt die Branche über sehr solide Eigenkapitalquoten als Folge der strengen Regulierungsmaßnahmen im letzten Jahrzehnt, so dass sie insgesamt gut gegen Ausfallrisiken gewappnet ist.

Im Gesamtjahr 2022 dürften die Gewinne europäischer Banken gemäß unserer Erwartung nochmals vergleichsweise gut ausfallen. Die höheren Zinsen bleiben ein wesentlicher Treiber beim Zinsüberschuss. Beim aktuellen Mix aus Rezessions- und Inflationsorgen gehen wir jedoch ebenfalls von einem schwierigeren Geschäftsumfeld und einem Anstieg der Kreditausfälle ab 2023 aus.

Zinsanstieg überraschend stark



<sup>1</sup> Siehe unsere Publikation „Europäische Banken: Rasch steigende Zinsüberschüsse im zweiten Quartal 2022“ vom 16.08.2022



## Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
<b>Montag, 22.08.2022</b>						
Keine relevanten Datenveröffentlichungen						
<b>Dienstag, 23.08.2022</b>						
09:30	DE	Aug	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, Vorabschätzung)	<b>48,9</b>	48,2	49,3
09:30	DE	Aug	Einkaufsmanagerindex (Dienstleistungen, Vorabschätzung)	<b>49,0</b>	49,0	49,7
10:00	EZ	Aug	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, Vorabschätzung)	<b>49,4</b>	49,3	49,8
10:00	EZ	Aug	Einkaufsmanagerindex (Dienstleistungen, Vorabschätzung)	<b>50,5</b>	50,5	51,2
16:00	EZ	Aug	EU-Kommission; Saldo: Konsumentenvertrauen	<b>-30,0</b>	-28,0	-27,0
16:00	US	Jul	Neubauverkäufe, Tsd. (JR)	<b>590</b>	580	590
<b>Mittwoch, 24.08.2022</b>						
01:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
14:30	US	Jul	Auftragseingang langlebige Güter, % gg. Vm.	<b>0,5</b>	0,6	2,0
<b>Donnerstag, 25.08.2022</b>						
08:00	DE	Q2	BIP detailliert % gg. Vq., sb, kalenderbereinigt % gg. Vj., sb, kalenderbereinigt	<b>0,0</b> <b>1,5</b>	0,0 k.A.	0,8 3,6
10:00	DE	Aug	ifo Geschäftsklima, Index	<b>86,5</b>	86,9	88,6
14:30	US	Q2	BIP (1. Revision), % q/q (JR)	<b>-0,9</b>	-0,9	-1,6
14:30	US	20. Aug	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	<b>250</b>	k.A.	250
	US		Symposium der Fed in Jackson Hole (bis Samstag)			
<b>Freitag, 26.08.2022</b>						
08:00	DE	Sep	GfK-Konsumklima, Index	<b>-32,0</b>	-31,8	-30,6
10:00	EZ	Jul	Geldmenge M3, % gg. Vj.	<b>5,7</b>	k.A.	5,7
14:30	US	Jul	Persönliche Einkommen, % gg. Vm.	<b>0,6</b>	0,6	0,6
14:30	US	Jul	Persönliche Ausgaben, % gg. Vm.	<b>0,6</b>	0,3	1,1
14:30	US	Jul	Deflator privater Konsum % gg. Vm. % gg. Vj.	<b>0,1</b> <b>6,4</b>	0,1 k.A.	1,0 6,8
14:30	US	Jul	Kerndeflator privater Konsum % gg. Vm. % gg. Vj.	<b>0,4</b> <b>4,9</b>	0,3 4,8	0,6 4,8
16:00	US		Fed-Präsident Jerome Powell spricht auf dem Symposium der Fed in Jackson Hole			
<b>im Laufe der Woche</b>						
08:00	DE	Jul	Importpreise % gg. Vm. % gg. Vj.	<b>0,5</b> <b>27,7</b>	k.A. k.A.	1,0 29,9

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2020	2021	2022p	2023p	2020	2021	2022p	2023p
Eurozone	-6,5	5,3	3,0	1,1	0,3	2,6	7,6	4,4
Deutschland	-4,1	2,6	1,5	0,4	0,5	3,1	7,4	5,0
Frankreich	-7,9	6,8	2,6	1,0	0,5	2,1	5,7	3,6
Italien	-9,1	6,6	3,5	1,5	-0,1	1,9	7,5	4,0
Spanien	-10,8	5,1	4,5	1,8	-0,3	3,0	9,0	4,0
Niederlande	-3,8	4,9	2,5	1,2	1,1	2,8	9,2	4,0
Österreich	-6,8	4,9	3,8	1,3	1,4	2,8	8,2	4,4
Schweden	-2,3	4,9	1,7	1,0	0,5	2,2	7,4	4,2
Polen	-2,1	5,8	4,4	2,0	3,4	5,1	13,4	8,3
Tschechien	-5,5	3,5	2,1	1,8	3,2	3,8	14,7	5,5
Ungarn	-4,7	7,1	4,3	2,1	3,3	5,1	11,5	7,3
Großbritannien	-9,3	7,4	3,5	0,0	0,9	2,6	9,5	8,0
Schweiz	-2,4	3,8	2,5	1,5	-0,7	0,6	2,5	1,5
USA	-3,4	5,7	1,8	1,5	1,2	4,7	8,2	4,0
Japan	-4,6	1,7	1,3	1,7	0,0	-0,2	2,5	1,5
Asien ohne Japan	-0,6	6,9	4,0	4,7	3,0	2,4	3,9	3,1
China	2,3	8,2	3,5	5,0	2,5	0,9	2,5	2,5
Indien*	-6,6	8,9	7,0	5,2	6,6	5,1	6,9	5,0
Russland	-3,1	3,7	-9,0	0,0	3,4	6,7	16,0	9,0
Türkei	1,8	11,0	3,3	3,5	12,3	19,6	45,0	18,0
Lateinamerika**	-7,3	7,0	2,4	2,3	6,5	11,3	13,1	8,7
Brasilien	-4,1	5,0	1,0	2,0	3,2	8,3	8,0	5,0
Welt	-3,1	6,1	2,8	3,0	2,3	3,9	7,0	4,4

\*Indien: Financial Year; \*\* Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt



## Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller Stand**	Helaba Prognosen			
	31.12.2021	Vorwoche*		Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023
<b>Zinsen</b>	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	50	0	0,50	0,75	1,25	1,75	2,00
EZB Einlagenzins	50	0	0,00	0,25	0,75	1,25	1,50
Tagesgeldsatz €STR	51	0	-0,08	0,20	0,70	1,25	1,50
3M Euribor	96	7	0,39	0,50	1,00	1,50	1,85
6M Euribor	137	6	0,83	0,90	1,25	1,70	1,95
2j. Bundesanleihen	136	18	0,74	0,60	0,90	1,25	1,50
5j. Bundesanleihen	137	21	0,92	0,90	1,10	1,35	1,60
10j. Bundesanleihen	128	13	1,10	1,10	1,40	1,50	1,70
2j. Swapsatz	187	21	1,58	1,35	1,45	1,80	2,00
5j. Swapsatz	171	18	1,73	1,60	1,75	2,00	2,20
10j. Swapsatz	161	8	1,91	1,85	2,10	2,20	2,35
20j. Swapsatz	140	4	1,94	1,80	1,95	2,15	2,30
30j. Swapsatz	124	3	1,71	1,75	1,95	2,15	2,30
Fed Funds Target Rate	225	0	2,38	2,88	3,38	3,63	3,63
10j. US-Treasuries	137	-1	2,88	2,90	3,00	3,00	3,20
<b>Aktien</b>	Landeswährung, %						
DAX	-13,8	0,0	13.697	13.000	14.000	15.000	15.300
Euro Stoxx 50	-12,1	0,5	3.777	3.550	3.800	4.050	4.150
Dow Jones	-6,4	2,0	33.999	31.800	33.700	35.500	36.200
S&P 500	-10,1	1,8	4.284	3.950	4.200	4.450	4.550
Nikkei 225	0,5	4,0	28.942	27.000	29.000	31.000	31.500
<b>Gold und Brentöl</b>	%						
Gold €/Unze	8,3	0,6	1.742	1.800	1.714	1.714	1.636
Gold \$/Unze	-3,9	-1,8	1.757	1.800	1.800	1.800	1.800
Brentöl \$/Barrel	24,2	-3,0	97	105	90	83	85
<b>Devisen</b>	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	12,7	2,4	1,01	1,00	1,05	1,05	1,10
Japanischer Yen	-4,4	0,2	137	136	140	138	142
Britisches Pfund	-0,5	0,0	0,85	0,85	0,82	0,82	0,82
Schweizer Franken	7,5	0,5	0,97	0,98	1,01	1,03	1,05

\* 11.08.2022 \*\* 18.08.2022

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory





## Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ [Märkte und Trends August 2022](#)

→ [Im Fokus: Gold](#)

→ [Im Fokus: Credits – Europäische Banken](#)

## Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Pfandbriefe, Covered Bonds	Sabrina Miehs (sam), CESGA	48 90
	Christian Schmidt (cs)	23 88
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA	28 39
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph)	74 27
	Viola Julien (vj)	20 32
Finanzplatz Frankfurt, Japan	Ulrike Bischoff (ub)	52 56
Regionalanalyse, öffentl. Haushalte	Barbara Bahadori (bb)	24 46

## Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

## Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>